

Bonn, den 14. März 1931.

Lieber Ruedi! *Ruedi*

Es war ein sehr freundlicher und guter Gedanke von dir, mir einen besonderen Trostbrief in mein Krankenzimmer bezw. Rekonvaleszenzzimmer zu schreiben. Und der beigelegte Brief an Georg war uns zusammen mit dem, was du mirschreibst, sehr hilfreich, uns ein anschauliches Bild von den Verhältnissen an der Trittligasse bei ausgehender Winterzeit zu machen. Diesen Revers des Berglilebens kennen wir ja beide kaum oder gar nicht und sind uns, wenn wir an euch denken, kaum konkret klar darüber, dass ein guter Teil eurer Existenz keineswegs in dem Blumenparadies am Zürichsee, wo wir euch zu sehen pflegen, sondern in jenem Adlerhorst inmitten des Häusergewirrs von Zürich sich abspielt. Wie das angesichts des unaufhaltsamen Wachstums auch eurer Kinder (wir erleben dieses Phänomen und seine Probleme hier auch deutlich genug) im einzelnen sich gestaltet, das ist uns von weitem doch ein rechtes Rätsel. Wo kann da Frieder seine Radfahrten ausführen? In welchen Räumen kommt da Fränzeli's zarte Stimme zur Auswirkung und zugleich zur nötigen Dämpfung? Das Alles möchte man wirklich auch einmal aus der Nähe sehen und hören dürfen, schon um den freudigen Kontrast richtig zu würdigen, den nachher der Auszug aufs Bergli für Gross und Klein bedeuten mag. Die Berichte über die gewaltigen Schneefälle, die ihr in der Schweiz nun immer wieder gehabt habt, berühren uns hier ganz mythisch, denn hier in der Rheinebene ist die ganze Zeit über so wenig Schnee gefallen, dass es kaum an zwei oder drei Tagen ganz knapp zum Schlitteln für die Kinder reichte. Dafür pflegen wir dann nachher die ganze Bescherung in Form von Strassenüberschwemmungen malerischster Art in Empfang zu nehmen, die uns nachträglich ahnen lassen, was die Menschheit weiter oben mit dem Himmel für Erfahrungen gemacht hat. - Eurer Balkanreise sehen wir wirklich auch wir mit Interesse entgegen. Die Tatsache, dass du ungefähr jedes Jahr noch eine neue Sprache erlernst und in Übung setztest an ihrem Ursprungsort - diese Tatsache ist doch immerhin ein Beweis auch für deine noch nicht ganz erstorbene Vitalität, lieber Ruedi. Und auch sonst möchte man aus dem alten und doch wieder ganz neuen Schwung deiner Lebensäusserungen schliessen, dass du deinem nächstes Jahr zu feiernden 50. Geburtstag mit erhobenem Haupte entgegenschreiten darfst und wirst. In diesem Sinn möchte auch die in deinem Brief an Georg beschriebene "Harzreise im

Winter" symbolkräftige Bedeutung haben. Dass das Radio sich bei euch nicht eingebürgert hat, erfüllt uns z.T. mit Bedauern, z.T. doch auch mit Befriedigung, weil wir einerseits an dieser Bereicherung der Bergli-Möglichkeiten gerne auch Anteil genommen hätten und weil es uns andererseits doch auch einleuchtet, dass der organischen und mechanischen Geräusche auf jenem Eiland des Friedens und der Freude schon gerade genug sind, um im Interesse des Gesprächs als der eigentlich und spezifisch menschlichen Geräuschkategorie ihre Vermehrung nicht als durchaus wünschenswert erscheinen zu lassen. Möchte euch Allen nun ein schöner Schluss eures Zürichwinters und dann eine noch schönere Bergfahrt auf dem gewiss neu instand gesetzten Chrysler samt dem hilfreichen, einst meergrün angestrichenen (immer noch?) Camions bevorstehen.

Ungefähr gleichzeitig mit diesem Brief wird euch ja als lebendige Botin Hidi erreichen. Allzuviel wird sie euch freilich von uns nicht zu erzählen haben, weil die Oekonomie ihres Studiums sie diesen Winter verhältnismässig wenig mit uns zusammengeführt hat. - Etwas Entscheidendes über meinen Krankheits- bzw. Gesundheitszustand ist nicht zu melden. Die Sache geht langsamer weiter als es mich lustig dünkt. Und es treten immer wieder ärgerliche kleine Rückfälle ein, wie sie für diese Krankheit charakteristisch zu sein scheinen. Eben war der Doktor hier und meinte, man sollte meinen ganzen Kopf auskochen können, um mit den kleinen Bestien von Bazillen, die er möglicherweise noch immer enthält und die wer weiss was für Geschichten noch anstellen können, endlich definitiv Schluss zu machen. Ich musste mich leider entschliessen, doch an einen gewissen Abbau zu gehen und zunächst die mir bevorstehenden Prüfungen in Koblenz und den Ferienkurs abzuhängen. Statt dessen werde ich nun wahrscheinlich doch für ein paar Wochen zu meiner Mutter auf den Gurten fahren, um jedenfalls eine kleine Luftveränderung vorzunehmen. Sehr mobil werde ich ja nicht dran sein, aber die Möglichkeit, auf einen Sprung auch bei euch rasch hereinzuschauen, vielleicht um die Zeit, wo auch Eduard bei euch sein wird, werde ich auf alle Fälle in mir bewegen. - Ich bin die ganze Zeit eine wenig taugliche Kreatur. Das Einzige Positive, was fortlaufend zustandekommt, ist das Aufräumen unter den Korrespondenzen. Es bekommt jetzt mancher Freund und Feind einen ausführlicheren Brief von mir, als es unter anderen Umständen möglich wäre. - Und nun habe ich dir noch herzlich zu danken für die so prompt gesendeten Balzac-Bände. Ich habe erst begonnen hineinzusehen, freue mich aber sehr darauf, sie zur Kenntnis zu nehmen. Es gehört vielleicht zum besten Gewinn dieser meiner Krankheitswochen, dass sie mir Gelegenheit gegeben haben so viel von dem Werk dieses wirklich universalen Geistes in Ruhe zu mir reden zu lassen. - Dein Angebot betr. die von dir abgelegte irdische Hülle nehmen wir mit herzlichem Dank an. Augenblicklich sind ja die Vögel alle ausgeflogen. Es ist aber keine Frage, dass sich irgend ein deiner nicht ganz unwürdiges Individuum finden wird, das diese deine Hülle mit Freuden übernehmen und anziehen wird. - Grüsse Gerty und grüsse deine 6 rüstigen Kinder. Lello, die meiner in dieser trüben Zeit mit grösster Liebe, Treue und Geschicklichkeit gewartet hat und noch wartet, grüsst dich mit mir.

Dein